

SCHLAG LICHT

Nr. 25

ANFANG DEZEMBER
1982

ZEITUNG DER STUDENTENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT



SAMT

IN
ANBETRACHT
ALL GEMEINER
MISERABLER
FINANZLAGE
LEIHE
ICH DIR
DEN MANTEL.
ZU VORZUGS-
ZINSEN
NATÜRLICH.



WENKENMAYR

DEODORAN

STUDENT

R. WENKENMAYR

SCHLAGLICHT!erscheint **Impressum**
14-tägig

An dieser Nr. haben mitgewirkt:

Michael Siebel
Ulli Buntentbruch
Roland Wengenmayr
Folkmar Nilkes
Franz Nagel
Peter HilleV.i.s.d.P ASTa der TH
DarmstadtRedaktionsschluß Nr. 26
03.01.1983**INHALT**

Das Ritual - ein Beitrag zum Thema Prüfungen	2
Das ewige Leiden	4
Studentenparlament - altes Chaos in neuem Gewand	6
Zwei Jahre Schlaglicht - ein Grund zum feiern?	10
Leserbrief	11
Veranstaltungen	12

6.4.7: Man zeige

$$\frac{1}{2} \int_0^1 \frac{x^m - \xi^m}{x - \xi} P_n(\xi) d\xi = 0, \quad m < n, \quad |x| > 1,$$

und leite daraus

$$x^m Q_n(x) = \frac{1}{2} \int_0^1 \frac{\xi^m P_n(\xi)}{x - \xi} d\xi, \quad m < n, \quad |x| > 1,$$

sowie

$$P_m(x) Q_n(x) = \frac{1}{2} \int_0^1 \frac{P_m(\xi) P_n(\xi)}{x - \xi} d\xi, \quad m < n, \quad |x| > 1,$$

her.

Das Ritual

In mehr oder weniger regelmäßigen zeitlichen Abständen wiederholt sich an der THD dasselbe Ritual: dem Guru aller Wissenschaftsgläubigen, dem sogenannten Kumi, waren die Opfer, die man ihm darbrachte, zu gering. Die Studien- und Prüfungsordnungen wurden abgelehnt. Das hat mich bewogen, über derartige Kulthandlungen, speziell über die Aufgabe und Rechtfertigung der Prüfungen, nachzudenken.

In dem gesellschaftlichen System der BR Dtschl. besitzt der Staat das Ausbildungsmonopol. Dieses Hoheitsrecht benötigt er für einen weniger hoheitlichen Zweck: er soll qualifizierte Kräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen. Für die Feststellung der Qualifikation hat sich ein Prüfungssystem herausgebildet. Dieses legitimiert Prüfungen in drei Schichten: der staatlichen Ebene, der Hochschulebene und der wissenschaftlichen Ebene. Die erste: der Staat rechtfertigt hiermit sein Ausbildungsmonopol vor den gesellschaftlichen Gruppen. Die Hochschule rechtfertigt sich vor dem Staat (nun guck' doch mal, wir haben wieder tausend Elektrotechnik-Ingenieure produziert, nun bewillige uns doch im nächsten Haushalt fünf Mark mehr!). Auf wissenschaftlicher Ebene werden Prüfungen vor dem Fachbereichsrat, vor den ganzen anderen Gremien usw. legitimiert. Trotz des ganzen Zaubers bietet hierbei der Ausbildungsmonopolist nur eine kleine Garantie: der Geprüfte hat die Minimalqualifikation für eine Bewerbung auf einer bestimmten Stufe. Minimalqualifikation deshalb, weil das Zeugnis nicht etwa angibt, daß jemand für irgendetwas geeignet ist, sondern nur, daß er sich, wie gesagt, innerhalb einer bestimmten Tätigkeitsbreite bewerben darf. Diese Garantie wird auch nur deshalb gege-

ben, weil der Staat damit die Bezahlung der Ausbildung aus Steuergeldern erklärt. Die größten Nutznießer der Ausbildung, die großen nichtöffentlichen Unternehmen, fahren damit sehr günstig.

Geregelt wird das Prüfungszeremoniell in einer Prüfungsordnung. Um diese zu erstellen, holen sich die Bürokraten des Kultusministers Rat bei den Hochschullehrern. Letztere legen also die Prüfungsinhalte fest. Und sind nun der Ansicht, was gelehrt wird, muß auch geprüft werden. Dieses Dogma entstand nicht zufällig. Im Allgemeinen ist ein Hochschullehrer nicht für das Lehren ausgebildet worden. Noch vielmehr gilt das für das Prüfen. Lehren kann man noch einigermaßen leicht nachlernen. Unter anderem existiert an der THD sogar ein Zentrum für Hochschuldidaktik. Und das Prüfen? Ein Professor ist Beamter. Von wem wird er bezahlt? Vom Staat. Also wird er sich bei der Prüfung so verhalten, daß es dem Staat wohlgefällt. Der Staat sagt aber nicht immer, was ihm gefällt. Der Prüfer muß also raten. Der Prüfer steckt noch in einem anderen Dilemma: er muß oft Stoff prüfen, von dem er weiß, daß ihn der Prüfling so nie bei ihm lernen konnte.

Und noch ein Drittes muß beachtet werden: Man darf das Ansehen bei den Kollegen nicht einbüßen. Dieses Ansehen ist mit der Durchfallquote eng verknüpft. Eine Prüfung mit nur zehn Prozent Durchfallquote bedeutet automatisch, daß sie zu leicht war, ein zu geringes Niveau hatte. Es dürfen aber auch nicht zu viele durchfallen. Das schadet wiederum dem Ansehen des Fachbereichs. Geht man davon aus, daß in einer Prüfung das Verständnis des Lehrstoffes überprüft werden soll, könnte man doch folgendes sagen:

der mit zehn Prozent Durchfallquote lehrt besser als der mit siebzig Prozent. Tut man aber nicht, sondern macht ausschließlich die Dummheit der Studenten dafür verantwortlich. Nehmen wir trotzdem an, eine Prüfung sei eine innerwissenschaftliche Lernkontrolle zur Diagnose und Korrektur des Gelernten. Gilt die These von der Freiheit der Wissenschaft, ist das so. Wir haben bereits vorher schon gesehen, daß man sich aufgrund von Prüfungen um immer seltener werdende Arbeitsstellen bewerben kann. Somit hat eine Prüfung auch eine ökonomische Funktion und kann deshalb nicht nur als Lernkontrolle betrachtet werden. Prüfungen haben Doppelfunktionen: sie erzwingen die Annahme der Prüfungsrelevanz der Lerninhalte und sie stellen eine Feinselektion für den Arbeitsmarkt dar. Das hat verschiedene Folgen. Das Studium wird darauf reduziert, die Prüfungen so gut wie möglich zu bestehen. Offensichtlich können sich die Prüfer nicht vorstellen, daß das Studium auch Spaß macht. Sollten da etwa eigene Erfahrungen dahinterstehen? Ferner werden durch die Prüfungsordnungen wissenschaftstheoretische Richtlinien von Wissenschaftsgebieten festgeschrieben. Das bedeutet, alternative Wissenschaftskonzepte erhalten keinen Freiraum. Diese Konzepte müssen nicht unbedingt besser sein als die Vorhandenen. Auf diese Weise erhalten sie von vornweg nicht einmal die Chance, sich der Kritik zu stellen. Eine solche Einengung führt auch noch zur Entmotivierung der Studenten. Der dauernde Prüfungsdruck soll wohl zu einer Art politischem und moralischem Analfabetentum führen. Es ist während einer ökonomischen Krise immer sehr angenehm für die Mächtigen, wenn man nicht zu viele Men-

schen hat, die widerspenstig sind. Es gibt sogar Leute, die behaupten, Angst sei als Stimulus für Lernprozesse nötig. Ich kann verzichten.

Prüfungen in der jetzigen Form dienen vor allem der Belieferung des Arbeitsmarktes mit Arbeitskräften, die nicht nur fachlich ausgebildet sind, sondern kritiklos bestehende Machtverhältnisse akzeptieren. Parallelen zum Radikalenerlaß sind sicher nicht rein zufälliger Natur, auch er ist eine Art Prüfung.

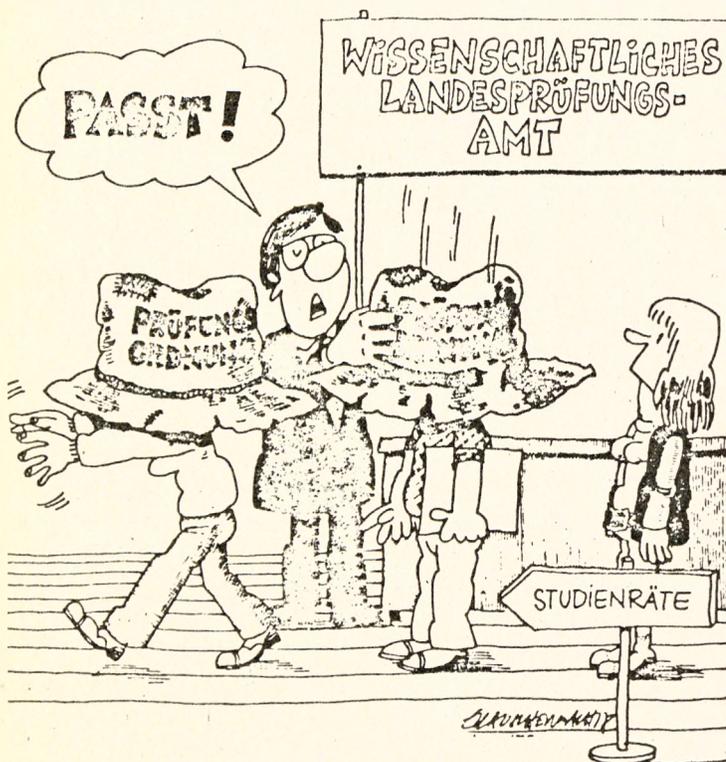
Der Student hat ein Recht auf diagnostische Lernkontrollen zur rechten Zeit. Auch sollte ein Hochschullehrer das Recht haben, wirklich seine Lehrbefähigung überprüfen zu können.

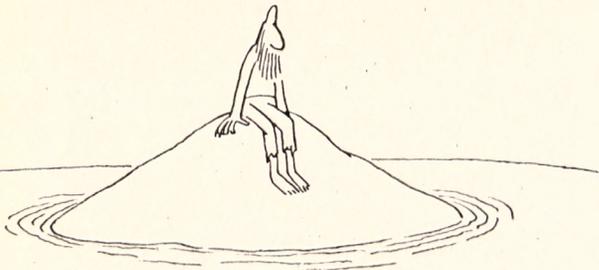
Zur Zeit erfüllen die Prüfungen im Hochschulbereich den selben Zweck, den das Töten eines Löwen mittels eines Speeres bei einigen afrikanischen Stämmen hat: sie sind Beweis der Überlebensfähigkeit in der Wildnis.

Das ewige Leiden

So, für mich jähren sich nun zum dritten Male die Aktivitäten kurz vor Weihnachten. Nein, es geht nicht um die Besorgung von Geschenken, sondern um Aktionen, die im Rahmen der Mittelkürzungen am Ende des Jahres anstehen. Aber seit dem Regierungswechsel zeigt sich ein kleiner Unterschied. Die letzten Aktionen betrafen mehr oder weniger alle Studenten, indem die "Lehrmittelfreiheit" eingeschränkt wurde. Damit aber das Bildungsniveau der BRD nicht völlig am Boden daniederliegt, schließlich steht der "Sputnikschock" noch hinter unserem Rücken, werden nun, da die "Roten" unsere Wirtschaft ruiniert haben, logischerweise wieder Verhältnisse geschaffen, wie wir sie vor 13 Jahren hatten.

Nun, ich glaube jeder weiß jetzt, um welchen heißen Brei bis jetzt geschrieben wurde. Es geht um das Bundesausbildungsförderungsgesetz genannt Bafög. Die Entwicklung des Bafögs fing Anfang der 60iger Jahre mit dem Honnefer-Modell an, wonach besonders Begabte gefördert wurden. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch den sogenannten Sputnikschock, d.h. die UDSSR schickte Ende der 50iger Jahre den ersten Sputnik in den Weltraum. Die Westmächte fürchteten nun, daß ihnen das All aus den Händen gleitet und um dieser Bedrohung aus den Weg zu gehen, kamen "sie" zu der Einsicht, daß mehr Menschen besser ausgebildet werden müßten, damit eine solche Panne nicht noch mal passiert, und die anderen in der technischen Entwicklung einen Vorsprung haben. Die Begabtenförderung nach dem Honnefer-Modell schien nicht gerecht zu sein und außerdem wurden zu wenige angesprochen, denn sie setzte erst nach dem Reifezeugnis ein. Das bedeutete, daß die Förderung schon in in der Schulzeit möglich sein muß. Da neun Jahre Schule Pflicht sind, konnte man davon ausgehen, daß ein 10. Schuljahr von den Eltern gerade noch getragen werden kann, so daß eine kleine Aushilfe genüge. Aber nach dem 10ten Schuljahr, wo ein Lehrling sein eigenes Geld verdient mußte man die Möglichkeit einräumen, dem begabten Schüler die letzten drei Jahre Schule ohne große finanzielle Belastung durchlaufen zu können. Hiermit glaubte man, die vermeintliche Chancengleichheit einge-





führt zu haben. Man glaubte, mit der finanziellen Regelung sei das Problem der Ungleichheit gelöst. Aber auf jeden Fall war die Einführung des Bafögs ein Schritt dorthin. Und das Studentenbafög stieg in seiner ersten Zeit wenn auch stetig, so doch regelmäßig.

Jetzt ist aber Schluß damit, Schülerbafög soll ganz gestrichen werden und die Studenten sollen ihren Teil an produzierten Kosten nach Ende des Studiums zurückzahlen. Die Darlehnsrückzahlung bedeutet eine Verschuldung von mehr als 40.000,-DM. Es besteht noch die Überlegung, die Rückzahlung über die Banken zu regeln, was bedeuten könnte, daß noch Zinsen anfallen.

Und als i-Tüpfelchen muß man sich nur noch die guten Berufsaussichten vor Augen halten und dies wird in Zukunft auch die technischen Bereiche, die sogenannten Naturwissenschaften betreffen.

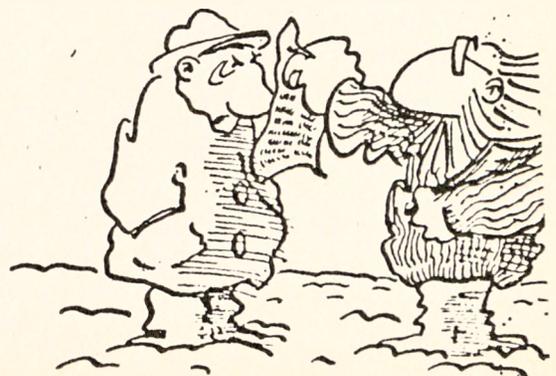
Die "Neue Regierung" räumt ein, daß Begabte einen Teil ihrer Schulden erlassen bekommen können. Inwiefern kann ich mich aber "begaben", wenn ich neben dem Studium arbeiten muß, wenn der Bafög-Satz bei knapp 300,-DM liegt, die Eltern aber leider zu dumm sind, und nicht soviel verdienen, um den Restbetrag in diesem Sinne knapp 400,-DM zahlen zu können. Außerdem kommt dann noch hinzu, daß der Wohnungsmarkt auch nicht genügend Alternativen bietet, so daß man auch mit der Miete nichts einsparen kann, es entstehen auch hier höhere Kosten und um bei dem Beispiel zu bleiben, z.B. eine Miete von über 300,-DM. Das wären dann also 300,- DM zum Wohnen und zum Leben ist noch nichts da. Das heißt, man/frau kann sich nicht nur auf Arbeit in den Semesterferien beschränken, zudem auch hier immer größere Einschränkungen gemacht werden, und wenn einem überhaupt ein Job angeboten wird, so kann es vorkommen, daß man sich mit einem Stundenlohn von sage und schreibe 5,- DM zufrieden geben muß. Es muß also auch in dem Semester gearbeitet werden. Und dies schränkt doch ganz klar die Konzentration auf das Studium ein und es ist

unmöglich, das Studium in kürzester Zeit zu beenden. Bei diesem Beispiel müßten am Ende des Studiums also 18.000,-DM zurückgezahlt werden, und die muß ein Arbeitsloser erst einmal verdienen.

Die "Begabung", die in diesem Sinne angesprochen wird, hat nichts mit Begabung zu tun. Wer in der heutigen Zeit sein Studium in Windeseile beendet, hat bei der Fülle von Lehrangeboten keine Möglichkeit der Reflexion. Das heißt er ist ein Begabter, aber ein Begabter, der das Wissen nur reproduzieren kann und selbst dabei verloren geht, wie man so schön sagt. In diesem Sinne wird zwar Begabung verstanden und auch nur solche Begabte sind in der Lage ihr Studium möglichst schnell zu beenden um somit wenig Schulden zurückzahlen zu müssen.

Aber es muß gesehen werden, daß es bei dieser Idee nicht nur um die ideologische Verschleierung im Sinne des Aufbaues von Elite-Schule geht, sondern daß die Einschränkung der Bildungsmöglichkeit einher geht mit den wirtschaftlichen Interessen unserer "Landesväter". Die Geschichte zeigt deutlich, daß es schon immer leicht war, im sozialen Bereich zu kürzen. Und fast immer kämpfte jede Gruppe für ihre eigenen Belange, die Renter für mehr Rente, die sozial Schwachen für einen höheren Sozialetat, die Studenten für mehr Bafög. Dabei spielt jede Gruppe sich aus und bekämpft sich gegenseitig. Weil die Regierenden wissen, daß dies so ist,

GEH DOCH
NACH DRÜBEN!



können sie sich auch solche Maßnahmen leisten. Wie aber würde es aussehen, wenn sich Rentner, sozial Schwache, Arbeitslose, Gewerkschaften, Schüler und Studenten zusammenschließen würden und auf die Straße gingen. Dann wäre der soziale Frieden in unserm Lande gefährdet und es könnten nicht so einfach die Mittel gestrichen werden. Der Kampf zur Erhaltung des Bafögs darf nicht allein geführt werden.



Studentenparlament - altes Chaos in neuem Gewand!

Wie schüchterne Erstsemester schlichen die Parlamentarier in den für Stupasitzungen bislang nie benutzten Raum 11/100, ehemals auch alter Senatssaal genannt. Damit es aber auch in dieser ungewohnten Umgebung gleich richtig parlamentarisch daherging, flatterten schon vor Beginn der Sitzung die Anträge zu diesem Sitzungsraum auf den Tisch des Parlamentspräsidiums. RCDS Müllermüßte seine vage Hoffnung aufgeben daß ein neuer Raum auch zu besseren Umgangsformen unter den Parlamentariern führe und mußte diese seine Erkenntnis auch noch in einer persönlichen Erklärung zu Protokoll bringen, JUSO Spille gar wollte per Antrag das Präsidium rügen lassen, weil durch die Wahl des Raumes "Hinterbänkler" eingeführt würden. SHI Bayersdorf vermißte die schöne parlamentarische Atmosphäre die in den Räumen 23, 123 oder 223 immer herrschte u.s.w.u.s.w.u.s.w.

Es lebe der Parlamentarismus!!

Bemerkenswert diesmal war allerdings, daß - man höre und staune- 39 von 40 Parlamentariern anwesend waren. Saustark. Aber dann konnte es beginnen - Vorhang auf.

Der AStA berichtete über seine Aktivitäten in Sachen Abendmensa und Bäfög Demo, ein Fotowörgschob soll eingerichtet werden und im Frauenreferat sind mittlerweile 3 Arbeitsgruppen gegründet worden. Der Finanzreferent legte seine Kalkulation vor und alle waren zufrieden. Weil Uwe Arndt vom Infereferat zurückgetreten war, wurden Neuwahlen notwendig.

Gleich im ersten Wahlgang wurde Barbara Schwark von der Liste Unabhängige und Jusos gewählt. Diesmal ohne RCDS Gegenkandidat aber mit Programm, was wir euch auch nicht vorenthalten wollen.

Programm für das Info-Referat
Barbara Schwark, Unabhängige & Jusos

Die Aufgabe des Informationsreferats ist es einerseits, den Studenten und vor allem auch den AStA-Referenten Informationen für ihre Arbeit zusammen und aufzubereiten (Infos; Zeitungs- und Zeitschriftenartikel und andere Informationsschriften für den einzelnen Arbeitsbereichs des AStAs sichten und bereitstellen), da die einzelnen Referenten diese nicht jede(r) für sich selbst durcharbeiten können. Andererseits soll ein reger Meinungs- und Informationsaustausch mit den "Außenstehenden", wie Hochschulverwaltung, Medien (besonders Presse), andere Organisationen (Gewerkschaften u.a.*) und anderen Hochschulen gewährleistet werden, so durch Presserklärungen, Gespräche, Berichte u.ä... Diese Routineaufgaben werde ich mit Beate Hosang (Archiv) und Stephan Brendel (Hochschule) erledigen. Selbstverständlich werde ich auch mit anderen AStA-Referenten zusammenarbeiten (schreiben von Infos, Presseerklärungen etc.), insbesondere mit dem Frauenreferat, wo ich an einzelnen Projekten mitarbeiten werde. Im Moment prüfen wir, ob es sinnvoll und möglich ist, eine Studie zu "Frauen an der THD" zu verfassen, in der z.B. untersucht werden soll, inwieweit die Gleichberechtigung an speziell an dieser Hochschule verwirklicht ist. Die Erstellung dieser Studie hängt vor allem davon ab, welches Daten wir schon zur Verfügung haben (andere Untersuchungen, Statistiken der Hochschule etc.) und wie groß der zu erwartende Arbeitsaufwand ist. Bis jetzt sind in Planung und Bearbeitung: Erstellung einer Statistik über die Studentenzahlen an der THD ab 1949 aufgeschlüsselt nach männlichen und weiblichen Studenten, und entsprechend über die in der Lehre Tätigen.

Nachsatz:

Ich schließe nicht inhaltlich dem Programm meines Vorgängers Uwe Arndt an, möchte aber gleich darauf hinweisen, daß ich in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht im gleichen Umfang arbeiten kann, wie dort angekündigt.

*)vergl. Programm des Info-Referenten der letzten StuPa-Sitzung

Arbeit ist für Wolfgang Hilbig nichts Heroisches. Sie muß gemacht werden. In einem Essay über „Die Arbeiter“ heißt es: „Hätte ihn ein Ankömmling vom Mars gefragt, was die Leute hier täten, er hätte zur Antwort gegeben, diese Menschen, namens Arbeiter, produzieren Maschinen zur Herstellung von Maschinenteilen, aus denen Maschinen zur Herstellung von Maschinen zusammengesetzt würden, diese wiederum, unter Obhut der Arbeiter, fertigten ebenfalls Maschinenteile zum Aufbau von Maschinen für Maschinenteile, daraus endlich entstünden Maschinen zur Herstellung von Ölkannen, die nötig seien, um die Maschinen zu ölen.“

Wohl wichtigster Punkt des Abends war die Beratung des Haushalts für das Jahr 1983. Wers noch nicht weiß: das Stupa muß einen Haushalt verabschieden in dem drinsteht wofür und wieviel Geld die Studentenschaft ausgeben will. Wenn die 2. Lesung rum ist, werden wir euch genauer darüber informieren.

So gegen zehn dachte man schon alles sei zu Ende, aber da mußten noch Anträge verhackstückt werden.

Die beiden wichtigsten Anträge zum Thema Bafög und zu einer Veranstaltungsreihe über neofaschistische und neonazistische Entwicklungen wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten.

Antrag Arndt (Juso Hochschulgruppe):

Der ASTA der THD wird aufgefordert, Informationen über neo-faschistische und neonazistische Entwicklungen in der BRD und anderswo zu verbreiten. Er wird aufgefordert zu prüfen, ob es im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten möglich ist, eine eigene Veranstaltungsreihe durchzuführen. Sollte dies nicht möglich sein, so wird der ASTA aufgefordert, breit über andere Aktivitäten in diesem Bereich zu informieren und alle Studenten zu einer Teilnahme an diesen Veranstaltungen aufzufordern.

ANLAGE 5a

(Antrag Unabhängige und Jusos)

Das StuPa der THD verurteilt die von der neuen CDU/CSU/FDP-Regierung vorgeschlagenen Änderungen des BAFÖG.

Die vorgeschobenen Einsparungsgründe täuschen nicht darüber hinweg, daß die geplanten Änderungen rein ordnungspolitischen Charakter haben,

Unter dem Vorwand, soziale Ausgewogenheit trotz leerer Kassen erhalten zu wollen, soll konsequente soziale Auselese betrieben werden.

Die von der neuen Regierung praktizierte Politik führt zur Vertiefung und Verfestigung sozialer Unterschiede. Die alte Bildungs- Geld- und Machtelite soll wieder etabliert werden. Das StuPa hüt die bundesweite Demo am 4.12. in Bonn für eine sinnvolle Protestaktion und fordert die Studenten der THD auf, sich daran zu beteiligen.

Das StuPa fordert den Deutschen Bundestag auf, das Änderungsgesetz zum BAFÖG abzulehnen!

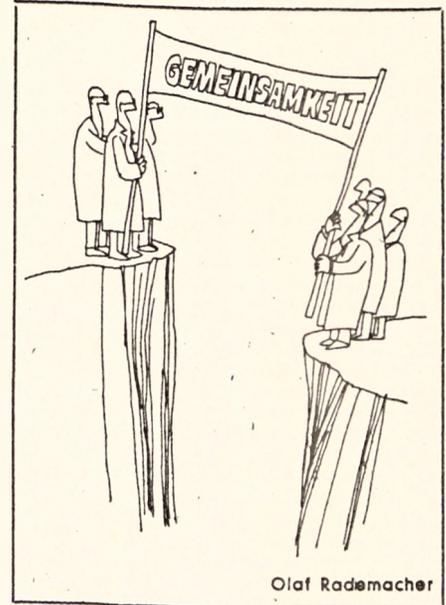
MENSCH, SIND DAS ETWA
ALLES IHRE KINDER?
DAS BRINGT ABER
EINEN GUTEN BATZEN GELD!!



Gerade beim Antrag in dem der ASTA aufgefordert wird eine Veranstaltungsreihe dazu durchzuführen, rissen wieder die alten Streitereien um die Wahrnehmung des allgemeinenpolitischen Mandats auf. Die Jungs und Madels (ach ne ham die ja gar nicht) vom RCDS enthielten sich oder waren dagegen weil dies nicht Aufgabe der Studentenschaft sei.

Ja und dann mußten noch die Anträge zur schwerwiegenden Raumfrage abgestimmt werden. Aber so wichtig war dies dann doch nicht, denn bevor das Präsidium gerügt werden konnte, war die Versammlung bereits beschlußunfähig.

Bis zum nächsten Mal.



FRAUENSTAMMTISCH !

ab 1. Dez. 1982

Jeweils Mittwochs

20⁰⁰h im Wein-Stütz
(Leuteschlägerstraße)

Wir sind Frauen der TH Darmstadt und eingeladen ist JEDE!!!

Wir möchten:

- klönen
- Doppelkopf spielen (lernen!)
- Skat spielen (lernen!)
- stricken
- uns kennenlernen
- Erfahrungen austauschen
- Bier trinken
- Blödsinn machen
- oder wozu Ihr Lust habt!!!!

.....

Wir möchten ganz einfach einen Stammtisch ohne Männer und auch keinen typischen Männerstammtisch machen!

Zwei Jahre Schlaglicht - ein Grund zum Feiern?

Nur ist es also zwei Jahre her daß die Nullnummer des SCHLAGLICHTS unter die Leute gekommen ist.

Entstanden ist die Zeitung damals aus der Idee heraus, ein regelmäßige erscheinendes Organ der Studentenschaft zu schaffen. Alle zwei Wochen im Semester versucht das SCHLAGLICHT über aktuelle Themen zu berichten. Dabei sollten nicht nur hochschulpolitische Fragen behandelt werden, sondern alles was für uns Studenten von Interesse ist.

Wie das so ist, erntete die Redaktion von Fachschaften und auch vom Stupa häufig herbe Kritik. Wohl ein Phänomen welches immer auftritt, wenn sich jemand auf den Schlipps getreten fühlt. Aber vielleicht wars manchmal ganz gut den Ablauf einer Vollversammlung zu kritisieren oder über die Berechtigung des Fachschaftenplenums nachzudenken.

Das SCHLAGLICHTkonzept

Als im Herbst 1980 das Konzept für eine Zeitung der Studentenschaft im Stupe behandelt wurde, sollten folgende Elemente verwirklicht werden:

- Die Zeitung sollte alle 14 Tage erscheinen, um eine regelmäßige Information der Studentenschaft zu ermöglichen.
- Der Umfang sollte auf 8 Seiten begrenzt bleiben
- Die Hälfte der Zeitung sollte einem Schwerpunktthema vorbehalten bleiben.
- Feste Elemente der Zeitung sollte eine Seite für die hochschulpolitischen Gruppen sein, eine Seite mit hochschulpolitischen Nachrichten und eine Seite mit Veranstaltungen.

Dieses Konzept wurde aber schon nach relativ kurzer Zeit in einigen Punkten revidiert. Weil wiederholt Klagen kamen, daß Artikel und Leserbriefe gekürzt waren, entschloß sich die Redaktion den Umfang des SCHLAGLICHTS auf maximal 16 Seiten zu erweitern. Damit einher ging auch eine Veränderung der Aufmachung. Ein Titelbild glotzt seitdem euch an und sagt schon bevor die erste Seite gelesen ist, worum es in dieser Nummer geht. Leider wurde die für die hochschulpolitischen Gruppen reservierte Seite bislang nur sehr spärlich genutzt. (Woran das wohl liegen mag?)

Bislang konnten sich auch nur in einem zu geringen Umfang Fachschaftler erweichen, für das Schlaglicht was zu schreiben.

Weil dies so ist, wollen wir diese Stelle gleich nutzen, um euch anzusprechen.

Schwerpunktthema Orientierungseinheiten

Eins der ersten SCHLAGLICHTer im Jahre 83 soll dem Schwerpunkt Orientierungseinheiten gewidmet werden. Dabei wären wir allen Kommilitoninnen und Kommilitonen die an Orientierungsveranstaltungen mitgewirkt habendankbar, wenn ihr, egal ob als Erstsemester oder als Tutor, uns mal eure Erfahrungen mitteilen würdet. Unserer Ansicht nach wäre es sinnvoll, wenn ihr dies unter dem Gesichtspunkt machen könntet, inwieweit es sinnvoll ist, Orientierungsveranstaltungen mit Professoren zu machen, oder nur von der Fachschaft aus. Gerade diese Auseinandersetzung hat schon in vielen Fachschaften zu häftigen Auseinandersetzungen geführt. Habt ihr Lust über Weihnachten dazu mal was zu schreiben???

$$\| \sum_{k=n+1}^m a_k y_k(x) \| = \sqrt{\int_A (\xi) \left| \sum_{k=n+1}^m a_k y_k(\xi) \right|^2 d\xi} = \sqrt{\sum_{k=n+1}^m |a_k|^2} < \epsilon, \quad n > n(\epsilon)$$



LESER-



Rechte Schläger mit «Linker» Maske

Am 3. November wurde bei der Ausländervollversammlung der TH-Darmstadt zum wiederholten Male ein iranischer Kommilitone von Angehörigen maoistischer und scheinlinker iranischer Sekten brutal zusammengeschlagen und mußte in einem Krankenhaus eingeliefert werden. Vertreter des ASTA, der Ausländerreferent und mehrere deutsche und ausländische Kommilitonen waren Zeuge dieses Vorfalles. Der Veranstalter der Vollversammlung, unter ihnen der Ausländerreferent waren nicht in der Lage diesen gewaltsamen Terror gegen einzelne Iraner zu verhindern.

Die Provokateure, die schon seit langem vom Justiz- und Polizeiapparat und natürlich auch von den verschiedenen Medien gedeckt werden, haben wiederum bewiesen, daß sie die eigentlichen Drahtzieher der bundesweiten Schlägereien zwischen den Iranern im Universitätsgelände und auch außerhalb sind. Diesen politisch bankrotten Sekten wird es nicht gelingen jene Iraner, die die komplizierten Verhältnisse in Iran differenzierter sehen und damit nicht dasselbe sagen wie die US-Politiker und die Reaktionen weltweit, zu Tötlichkeiten und Ausschreitungen zu bewegen. Das wäre bei der augenblicklichen ausländerfeindlichen Atmosphäre ein "gefundenes Fressen" für die Kreise in der BRD, die durch Ausländerhetze von der ökonomischen und politischen Krise des Kapitals ablenken wollen.

Tatsächlich besteht zwischen diesen Schlägerbanden, die sich oft als fortschrittlich und "links" schimpfen und gewissen rechten Kreisen in Iran, denen es gelungen ist durch scheinislamisches Gebahren Machtpositionen in Teilen des Herrschaftsapparates zu erringen, kein Unterschied sondern eine Arbeitsteilung: Beide wollen sowohl die aufrechten islamischen als auch nichtreligiösen Anhänger der Revolution und ihre fortschrittlichen und antiimperialistischen Ziele bekämpfen.

FÜR DIE DEMOKRATISCHEN KRÄFTE MUß ENDLICH KLAR WERDEN UND SIE MÜSSEN SICH IN DIESEM SINNE DAFÜR EINSETZEN, DAS MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN ÜBER DAS SCHICKSAL DER IRANISCHEN REVOLUTION NICHT MIT GEWALT AUSGETRAGEN WERDEN. Das ist eine banale aber immer wieder richtige Feststellung, die sich durchsetzen muß, damit Provokateure nicht unter der Maske von "Iranischer Opposition" ihren Psychoterror fortsetzen können. Der ASTA muß hier UNABHÄNGIG DER EIGENEN POLITISCHEN MEINUNG diese Überfälle scharf verurteilen!

- MSB-Spartakus-Darmstadt
- DKP-Hochschulgruppe
- Demokratische türkische Studenten in Darmstadt
- Fortschrittliche griechische Studenten TH-Darmstadt
- Sym. der TUDEHPartei Iran in Darmstadt
- Sym. der Organisation der Volksfedain Iran (Mehrheit) in Darmstadt

Total **Veranstaltungen**

Filmkreis

- Do.** 02.12. **DIE TEUFLISCHEN**
Regie: H.-G. Clouzot
F 1955
- Di.** 07.12. **TERROR IN BLOCK 11**
Regie: Don Siegel
USA 1954
- Do.** 09.12. **WER HAT TANTE RUTH ANGEZÜNDET ?**
Regie: Curtis Harrington
USA 1972
- Di.** 14.12. **DIE GRÜNE MINNA**
Regie: Robert Day
GB 1959
- Do.** 16.12. **DAS LEBEN DES BRIAN**
Regie: Jerry Jones
GB 1979
- Do.** 06.01. **DIE UNHEIMLICHE HERBERGE**
Regie: Claude Autant-Lara
F 1951
- Di.** 11.01. **WIE KLAUT MAN EINE MILLION ?**
Regie: William Wyler
USA 1965

- Do.** 13.01. **ACTIONFILM**
Der Verleiher gestattet uns für diesen Film keine Vorwerbung.
- Di.** 18.01. **EIN GLÜCKLICHES JAHR**
Regie: Claude Lelouch
F/I 1973
- Do.** 20.01. **DIE SCHACHNOVELLE**
Regie: Gerd Oswald
D 1960
- Di.** 25.01. **NIMMS LEICHT - NIMM DYNAMIT**
Regie: Georges Lautner
F 1966
- Do.** 27.01. **ZEICHENTRICKFILM**

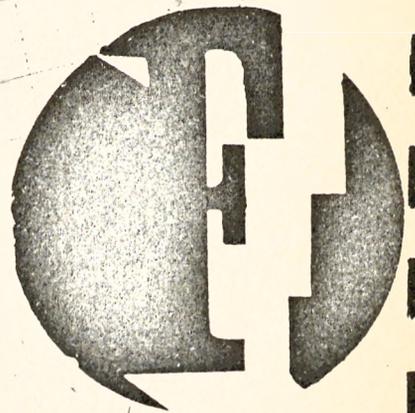
Dienstag 20.00 Uhr
DONNERSTAGS um 19.00 & 21.30 Uhr
im AUDIMAX

1) ALLES GANGSTERFILME!

$$\frac{1}{2}(f_r + f_i) = \frac{1}{2\pi} \sum_{l=0}^{\infty} \left(1 + \frac{1}{2}\right) \int_K f(\theta', \varphi') P_l(\cos \eta) d\Omega'$$

Auf den Beweis wollen wir nicht eingehen*).

Sorry, Leute!
Vom Schlosskeller
haben wir diesmal
nicht rausgekriegt,
was da für Sachen
abgehn.
Machts wie wir:
holt Euch die Pro-
grammblätter im
Schlosskeller oder
in paar Tagen im ASTA!



Abnahme in

0
10
20
30
40
50
60

usw

300
250
200
100
50
0

Abnahme in

6 7 8

2 3 4 5 6 7 8 9 10